

Bermundeten verloren. Vom 20.—24. Jun. betrug der Verlust ungefähr 3 Offiziere und 17 M. Tödt, und 2 Offiziere und 58 M. Vermundete.

— Der Cardinal Gizzi, einer der ersten Minister Pius' IX., starb in Venola bei Gaeta am Schlagflusse.

### Spanien.

Madrid, 27. Jun. Die Zollgesetzworschläge der Regierung haben bei der Commission des Senats eine günstige Aufnahme gefunden. Man glaubt, daß die Verhandlungen darüber nächste Woche geschlossen werden dürften. Der Schluß der Cortes wird sehr bald nachfolgen und die Königin selbst wird diese Ceremonie vollziehen, hierauf aber nach dem Luftschlusse La Granja sich begeben. In Barcelona dauert die Einschiffung von Truppen für die Expeditionarmee in Italien fort, und um die Verbindungen mit diesem Corps zu erleichtern, ist ein Depeschendienst zwischen Spanien und Italien mittels Kriegsdampfern eingerichtet.

### Frankreich.

Paris, 3. Jul.

Zu Anfange der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Nationalversammlung theilte der Conseilpräsident eine telegraphische Depesche aus Civitavecchia vom 1. Jul. mit, welche die Anknüpfung von Unterhandlungen zur Uebergabe der Stadt meldet. Nach einer solchen Nachricht war natürlich die Theilnahme für die nun beginnende Berathung der Geschäftsordnung nicht sehr groß. Erst Art. 113, der die verschiedenen Abstufungen der Strafe vom Ordnungsrufe bis zur temporären Ausschließung bestimmt, veranlaßte eine kurze Debatte, indem Hr. Bignon bemerkte, man wolle die Nationalversammlung wie Schulknaben behandeln. Der Artikel wurde aber mit großer Majorität angenommen. Die Kammer nahm noch die Wahl des letzten Staatsraths vor, kam aber zu keinem Resultate, da keiner der Candidaten die absolute Majorität der Stimmen erhielt. Die meisten Stimmen fielen auf Hrn. Jubelin.

— Unmittelbar nach Mittheilung der telegraphischen Depesche aus Civitavecchia verließ Hr. Odilon-Barrot mit seinen Collegen den Sitzungssaal der Nationalversammlung, um in einem der Abtheilungszimmer einen Ministerrath zu halten. Gegenstand der Berathung waren die neuen Instructionen, die dem gestern nach Civitavecchia abgereisten General Bedeau nachgeschickt werden müssen. Die französische Regierung soll bereits mit der österreichischen Unterhandlungen angeknüpft haben über die Städte, welche von den Armeen beider Staaten bis zur Zurückführung des Papstes nach Rom zu besetzen sind.

— General Lamoricière ist zum Gesandten nach Petersburg ernannt. Aber bis diese Ernennung dem russischen Hofe notificirt und von ihm gebilligt ist, wird der General den Oberbefehl über ein Armeecorps, das sich am Rhein concentriren soll, übernehmen. Den Kern desselben bildet eine Division der Alpenarmee, die nächstens bei Strasburg eintreffen wird.

— Aus der vorläufigen Abstimmung der gemäßigten Partei ist folgende Candidatenliste für die Ergänzungswahlen von Paris hervorgegangen: Die Hh. Léon de Maleville, Lanjuinais, General de Bar, General Magnan, Chambolle, Lucian Bonaparte, Ferdinand Barrot, Ach. Fould, Benj. Delessert, Ducos, Boinvilliers. Der letzte der Republikaner von gestern, Hr. Garnier-Pagès, ist demnach auch von der definitiven Liste ausgeschlossen worden. Die Opposition hat lauter socialistische Candidaten aufgestellt, mit Ausnahme des Hrn. Goudchaux, der der Partei des National angehört.

— Die Stadt Rheims hat in Anerkennung des festen und entschiedenen Benehmens, das Hr. Léon Faucher als Minister des Innern gezeigt, eine Subscription für denselben eröffnet.

— Die Polizei ist seit längerer Zeit so genau von Allem unterrichtet, was in den geheimen Versammlungen der revolutionären Partei vorgeht, daß Keiner mehr dem Andern traut. So hoch ist das Mißtrauen gestiegen, daß in einer der letzten Versammlungen in der Passage de la Grande Tête der Vorschlag gemacht wurde, sich gegenseitig zu durchsuchen, ob sich in den Taschen der Anwesenden nicht etwa Sicherheitskarten für Mouchards vorfinden.

— Hr. Rodrigo Santana, Bruder des Präsidenten der Republik St. Domingo, ist mit einer besondern Mission beauftragt in Paris angekommen.

Strasburg, 1. Jul. Hier bemerkte man heute mehrere polnische Offiziere, welche den letzten Kampf im Badischen mitgemacht haben. Alle stimmen darin überein, daß unter den Freischaren ein wahrer Heldenthum, allein ebenso auch die größte Zuchtlosigkeit unter dem badischen Militair herrsche. — Seit vorgestern sind mehr als 600 flüchtige Freischärler, welche das französische Gebiet betraten, entwaffnet und theils nach Algier, theils nach ihrer Heimat befördert worden. Man versichert, daß die meisten den Wunsch ausgesprochen haben, sich der Fremdenlegion einverleiben zu lassen. — Heute strömen Tausende von Neugierigen aus unserer Stadt nach Rehl, um die Ankunft

der Preußen abzuwarten. (Köln. Z.) — Der Oberst Tobian, der nach einigen Zeitungen unter die Gefallenen gezählt wurde (Nr. 177), liegt schwer verwundet hier. (F. Z.)

— Hr. Brentano, eins der Mitglieder der provisorischen Regierung von Baden, war in Strasburg angekommen. Benachrichtigt, daß er verhaftet werden sollte als Repräsentant des Todes des Gesandtschaftskuriers Weil, welcher von den Freischaren erschossen worden, ist er wieder über den Rhein zurückgegangen.

Seltz (im Elsaß), 2. Jul. Die Ueberbleibsel des versprengten Bataillons der kehler Volkswehr haben sich gestern, von den preussischen Husaren verfolgt, auf diesseitiges Ufer geflüchtet. (F. Z.)

### Großbritannien.

London, 3. Jul.

Im Oberhause erklärte gestern Lord Lansdowne auf eine Anfrage Lord Brougham's, daß die englische Regierung die ungarische Regierung Kossuth's nicht anerkannt habe, und nicht anerkennen könne, auch keinen Abgesandten derselben als solchen empfangen habe. Der Herzog v. Richmond legte eine Bill vor, welche Fideicommissgüter ermächtigt, zu Veranstellung von Ameliorationen Anleihen aufzunehmen. Das Ministerium sprach durch den Earl of Carlisle seine Zustimmung zu der Maßregel aus, und die Bill wurde zum ersten Male gelesen. Eine Petition aus Sydney in Neusüdwales um Herabsetzung des Censur veranlaßte eine Conversation über die dem Unterhause vorliegende Bill über die Verfassung von Neusüdwales, und Lord Stanley beklagte, daß eine so wichtige Maßregel im Oberhause so spät und wenn es nur sparsam besucht sei, zur Berathung komme und sprach den Wunsch aus, daß die Bill sich auf die Abtrennung von Port Phillips in Neusüdwales beschränken möge.

Im Unterhause gab Lord Palmerston Auskunft über den Stand der Beziehungen zu China. Die dortige Regierung habe die Eröffnung Kantons wegen der unter den Einwohnern dieser Stadt herrschenden Aufregung verweigert, weil sie nicht die Mittel habe, Beleidigungen der Engländer zu verhindern, die zur Störung des guten Einverständnisses mit England führen könnten. Die englische Regierung aber habe erklärt, daß sie immer noch das Recht besitze, die Eröffnung Kantons vom 6. April an zu fordern, es aber für weise und den Interessen Englands angemessener halte, vor der Hand von der Durchführung dieses Rechts durch Waffengewalt abzusehen, indem die chinesische Regierung das Recht nicht bestreite, sondern den Aufschub der Eröffnung der Stadt auf nicht bestrittene Thatsachen stütze, die englische Regierung aber sich stets die Ausübung des Rechts vorbehalte. Lord J. Russell sprach sich über die Bills aus, welche die Regierung noch zur Berathung bringen werde, und erklärte, daß er die Bill wegen der Commission für Kirchenangelegenheiten und die über die frommen Stiftungen für diese Session zurücklegen werde. Seine Ansichten über die Leuchtthurm- und Kootsenabgabe werde der Präsident des Handelsamts in einer Morgensitzung am 10. Jul. entwickeln, werde aber für dieses Jahr keine Bill darüber vorlegen. Hr. D'Israeli beantragte die Verwandlung des Hauses in ein Comité, um über den Zustand der Nation zu Rathe zu gehen. Er verglich den Zustand des Landes im Jahr 1846, wo das jetzige Ministerium an die Spitze der Staatsgeschäfte trat, mit dem heutigen. Damals vollständige Ruhe in ganz Europa, das Ansehen und der Einfluß Englands in allen Cabineten gesichert, die Colonien zwar nicht glücklich, aber voll Hoffnung, der Ausfuhrhandel in seiner höchsten Blüte, der Absatz der Ackerbauproducte auf dem einheimischen Markt überall gesichert, der Zustand Irlands verhältnißmäßig zufriedenstellend, und im Schatz ein Ueberschuß von 3—4 Mill. Jetzt dagegen sei die Ruhe des Festlandes verschwunden und der Einfluß Englands vernichtet; die Colonien theils zu Grunde gerichtet, alle unzufrieden, manche im Aufstande, der Ausfuhrhandel um 7 Mill. gesunken, Irland in socialer Zerrüttung begriffen, der früher so blühende Ackerbau vernichtet, und ein Deficit von 3 Mill. vorhanden. Er verlas statistische Nachweise über das Sinken des Lohns und die Zunahme des Pauperismus unter der arbeitenden Klasse, deren Lage der beste Beweis für den Zustand des Landes sei, das allmählig seinem Verfall entgegengehe. Einen Hauptgrund sah er in der Entwerthung des englischen Ausfuhrhandels, der nicht in der Masse der Güter, sondern in ihrem Werth um 6 Mill. gegen 1846 abgenommen habe, sodas die arbeitende Klasse für dieselbe Masse Waaren 1848 6 Mill. Arbeitslohn weniger erhalten als 1846. Daraus schloß der Redner, daß die jetzt befolgte Freihandelspolitik irthümlich sei, indem durch sie die englische Arbeit einen geringern Tauschwerth erhalte. Andere Gründe zu seinem Antrag fand er in dem Zustande des Binnenmarkts und dem Fallen der Preise, wodurch die Beschäftigungsmittel vermindert werden, und in der Vermehrung der Einwanderung aus Irland, die nicht eine Folge der Hungersnoth, sondern der schlechten Politik der Regierung sei. Er unterwarf noch die Colonial- und die auswärtige Politik einer scharfen Kritik und beschuldigte Lord Palmerston der Unterstützung der fälschlich sogenannten liberalen Partei, die überall die nach Revolution